

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 34 (1972)
Heft: 7

Artikel: Erste Erfahrungen mit Maiskolben-Pflückschrotern
Autor: Bergmann, F. / Bisang, M. / Höhn, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

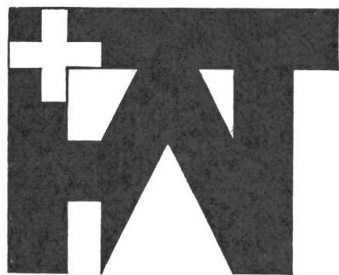
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FAT-MITTEILUNGEN 7/72

Landtechnisches Mitteilungsblatt für die Praxis
herausgegeben von der Eidg. Forschungsanstalt für
Betriebswirtschaft und Landtechnik CH 8355 Tänikon

Verantwortliche Redaktion: Direktor Dr. P. Faessler

3. Jahrgang, Mai 1972

Erste Erfahrungen mit Maiskolben-Pflückschrotern

F. Bergmann, M. Bisang, E. Höhn, Verfahrenssektion Futterbau

1. Allgemeines

In den letzten Jahren hat die Körnermaisfläche in der Schweiz stark zugenommen. Diese Zunahme von zirka 1100 ha im Jahre 1960 auf ungefähr 15 000 ha im Jahre 1971 war nur dank der grossen Züchterfolge der Forschungsanstalten im In- und Ausland sowie privater Hybridmaiszüchter möglich. Der Körnermaisanbau war ursprünglich in der Schweiz nur in einigen klimatisch begünstigten Regionen möglich, während er heute auch dort mit Erfolg angebaut wird, wo man vor zehn Jahren bestenfalls Silomais anpflanzte. Es gibt allerdings auch eine Anzahl anderer Gründe, die den Körnermaisanbau attraktiv machen. Neben den günstigen Eigenschaften für die Fruchtfolgegestaltung und den sehr rationellen Anbau- und Erntemethoden wird auch die Möglichkeit einer wirksamen Unkrautbekämpfung sehr geschätzt; aber auch die Anbauprämie von Fr. 750.-/ha hat sicher die angestrebte Wirkung nicht verfehlt und wesentlich zur Vergrösserung der Anbaufläche beigetragen. Durch das Vordringen von Körnermais in nicht traditionelle Anbauggebiete, in welchen die anfallenden Körner oder Kolben weitgehend auf dem eigenen Betrieb verwertet werden, ist das Interesse für neue Ernteverfahren stark gestiegen.

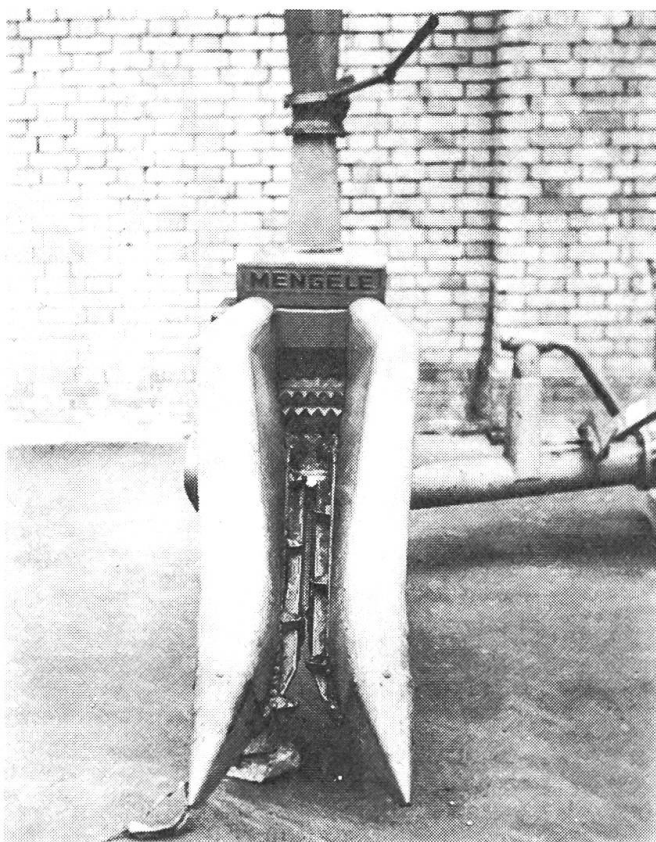


Abb. 1: Maiskolben-Pflückschroter. Die Zufuhrketten und Pflückleisten des Pflückvorsatzes sind gut sichtbar.

Besonders in diesen Gebieten stiessen die Maiskolben-Pflückschroter auf das Interesse der Praktiker, während für Betriebe, die Mais für den Verkauf anbauen, diese neuen Maschinen kaum grosse Bedeutung erlangen werden. Besonders zu beachten ist, dass es sich in diesem Bericht um die Erfahrungen der ersten Saison handelt.

2. Der praktische Einsatz von Maiskolben-Pflückschrotern

Wir hatten im letzten Herbst Gelegenheit, die auf dem Markt erschienenen Fabrikate («Maiskraft» von Mengele und «Pflückmex» von Pöttinger) auf unserem Versuchsbetrieb einzusetzen. Die Maschinen haben gut befriedigt, obwohl noch einige Detailänderungen vorgenommen werden müssen. Die mögliche **Fahrgeschwindigkeit** wird in der Praxis nicht durch die Stopfgrenze der Maschine bestimmt; sie ist viel eher durch die Motorleistung des Traktors oder durch den Traktorfahrer begrenzt. Eine Fahrgeschwindigkeit von 5–7 km/h erwies sich zweckmässig und für den Fahrer zumutbar. Die Flächenleistung ist zusätzlich in starkem Masse von der Feldlänge und vom Reihenabstand abhängig. Normalerweise kann mit einer Leistung von 15–30 a/h gerechnet werden. Der **Leistungsbedarf** an der Traktorzapfwelle (nach eigenen Messungen) betrug bei 3 km/h Fahrgeschwindigkeit 18–23 PS; bei einer Fahrgeschwindigkeit von 6 km/h wurden 32–40 PS ermittelt. Für die Vorwärtsbewegung des Gefährtes muss je nach Fahrgeschwindigkeit, Gewicht des Anhängers und Bodenverhältnissen mit einem Leistungsbedarf von 7–15 PS gerechnet werden, so dass der gesamte Leistungsbedarf 25–55 PS beträgt. Bei Traktoren im praktischen Einsatz ist gegenüber der gemessenen Motorleistung auf dem Prüfstand mit einer Minderleistung von zirka 25 % zu rechnen, bedingt durch Barometerstand, Getriebeverluste und Drehzahlreduktion (540 U/min an der Zapfwelle). Dazu sollte zum Auffangen des altersbedingten Leistungsabfalles eine Reserve vorhanden sein. Aus diesen Zahlen lässt sich leicht ableiten, dass der Kolbenpflückschroter bereits mit Traktoren ab 40 PS Motorleistung eingesetzt werden kann; soll aber

die Leistungsfähigkeit dieser Maschine einigermaßen ausgenutzt werden, sind Traktoren mit einer Motorleistung von über 60 PS erforderlich.

3. Arbeitsqualität

Feinheit des Kolbenschrötes

Die Arbeitsqualität der Maiskolben-Pflückschroter kann nicht eindeutig klassiert werden, da vorläufig die Anforderungen bezüglich Feinheit des Kolbenschrötes noch nicht genau bekannt sind. Das Kolbenschrot ist sicher genügend fein für die Verfütterung an Rindvieh. Was die Verfütterung an Schweine anbetrifft, gehen die Ansichten der Fütterungsfachleute etwas auseinander. Während die einen glauben, die Futterverwertung sei bei relativ grobem Schrot nicht sehr gut, scheinen die anderen diesbezüglich keinerlei Bedenken zu haben. Genaue Resultate von Versuchen neueren Datums liegen leider nur spärlich vor. Nach Resultaten von Wenk, Institut für Tierernährung ETH, könnte man schliessen, dass die Feinheit von Kolbenschrot auch für die Verfütterung an Schweine durchaus befriedigt.

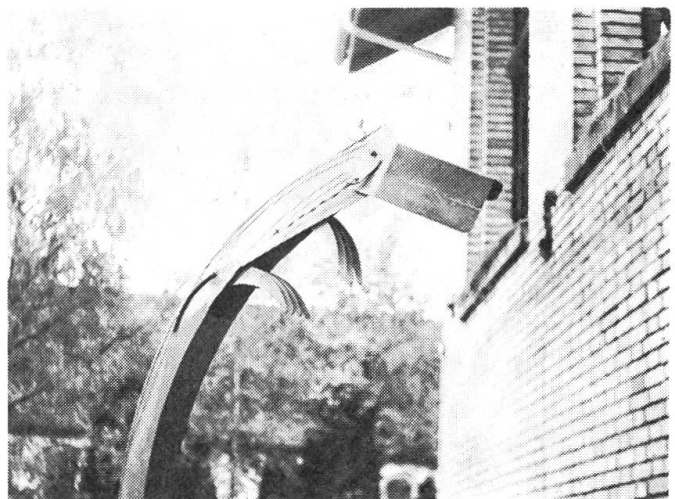


Abb. 2: Auswurfrohr mit zwei Lischenabscheider.

Ernteverluste

Durch einige Detailänderungen am Einzug und am Auswurfrohr können die gelegentlich aufgetretenen Verluste verhältnismässig leicht vermieden werden.

Lieschen

Die Lieschenabscheider im Auswurfrohr erfüllen ihren Zweck nur teilweise. Wenn das Kolbenschrot an Rindvieh verfüttert wird, sollte auf die Abscheidung von Lieschen verzichtet werden. Wenn es gelingt, die Lieschen noch besser zu zerkleinern, wird sich das Kolbenschrot weniger entmischen, so dass sich auch beim Silieren weniger Schwierigkeiten ergeben sollten (Ablagerung der spezifisch leichteren Teile am Silorand).

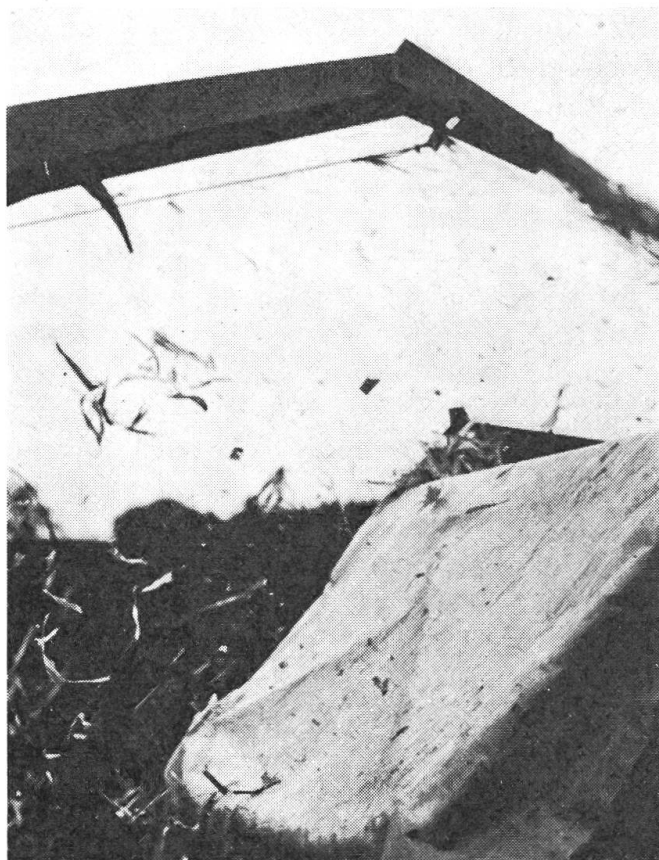


Abb. 3: Auswurfrohr mit Lieschenabscheider; ein Teil der zu wenig kurz geschnittenen Lieschen wird abgelenkt. Wenn der Anhänger mit einem zweiten Traktor nebenher gezogen wird, so kann die richtige Distanz leicht eingehalten werden, damit die Lieschen nicht in den Wagen fallen, während im Direktzug der Abstand vom Pflückschroter zum Wagen in der Regel zu klein ist.

4. Nährstoffgehalt

Bei nicht – oder nur teilentlieschtem Kolbenschrot kann mit 70–78 Stärkeeinheiten (StE) auf 100 kg Trockensubstanz (TS) gerechnet werden. In

den Lieschen sind zirka 35 StE, in den Spindeln zirka 30 StE und in den Körnern zirka 88 StE auf 100 kg TS enthalten. Am Gesamtertrag der StE in den Kolben sind die Lieschen mit zirka 4 % und die Spindeln mit zirka 6 % beteiligt. Auf eine Hektare bezogen beträgt der Ertrag der Lieschen 200–250 StE, der Spindeln 350–400 StE und der Körner 5300 StE. Diese Werte hängen natürlich vom Gesamtertrag und auch in geringem Masse von der Sorte ab.

Rohfaser

Der Rohfasergehalt auf die Trockensubstanz bezogen beträgt bei teilentlieschtem Kolbenschrot (Lieschenabscheider im Auswurfrohr) 9,5–11,5 %, während beim nichtentlieschten Kolbenschrot mit einem Rohfasergehalt von ca. 11–13 % gerechnet werden kann. Bei nahezu vollständig entlieschten Kolben beträgt der Rohfasergehalt 7–8 %. Wenn Kolbenschrot an Schweine verfüttert wird, muss natürlich darauf geachtet werden, dass der Anteil in der Ration so bemessen ist, dass der gewünschte Rohfasergehalt von 6–8 % in der Gesamtration nicht überschritten wird. (Nach neuesten Ergebnissen aus Deutschland und Oesterreich kann sich diese Grenze sogar etwas nach oben verschieben.)

Roheiweiss

Der Gehalt an Roheiweiss, bezogen auf die Trockensubstanz, beträgt 8–10 %. Bezüglich der Verdaulichkeit gehen die Ansichten der Fachleute stark auseinander. Man rechnet von knapp 60 % bis zu 80 %, so dass man für dasselbe Futter Angaben von beispielsweise 4,8 % bis 6,4 % verdauliches Eiweiss erhalten kann.

5. Die Konservierung von Maiskolbenschrot

Silieren

Maiskolbenschrot lässt sich gut silieren. Auf vielen Betrieben stösst man aber bei der Entnahme auf Schwierigkeiten. Wenn nur geringe Mengen entnommen werden, kommt es bei relativ grossen Silageoberflächen zu Nachgärungen. Schon bei geringer Silohöhe kann nach Erfahrungen, die man

auf dem FAT-Versuchsbetrieb gemacht hat, mit zirka 750 kg Kolbenschrot pro m³ gerechnet werden, während bei Hochsilos dieser Wert natürlich wesentlich überschritten wird. In einem Silo von 3 m Durchmesser beträgt die angeschnittene Oberfläche ungefähr 7 m². Wenn täglich eine Schicht von 5 cm (= 0,35 m³) entnommen wird, ergibt das eine Menge von 250–300 kg. Dabei reicht bei hohen Temperaturen im Sommer eine Schicht von 5 cm pro Tag nicht aus, um einer Nachgärung zuvorzukommen. Zur Verhinderung von solchen Nachgärungen wurde in letzter Zeit die Anwendung von Propionsäure stark propagiert. Die Dosierung hängt vom Wassergehalt und wesentlich von der gewünschten Konservierungsdauer ab. Für Kolbenschrot, das erst im Sommer oder Herbst verfüttert wird, benötigt man mehr Propionsäure als für Silage, die schon im Winter nach der Ernte entnommen wird. Die bisherigen Erfahrungen lassen noch keine abschliessende Beurteilung über die notwendigen Dosierungen zu. Es scheint aber, dass man im Durchschnitt mit ungefähr 2 % Propionsäure, auf das Feuchtgewicht des Kolbenschrotes bezogen, rechnen muss. Bei einem Preis

von Fr. 3.50 bis Fr. 4.—/l Propionsäure ergeben sich Kosten von Fr. 7.— bis 8.— pro 100 kg Kolbenschrotsilage.

Auf 100 kg getrocknetes Kolbenschrot (85 % TS) umgerechnet, ergeben sich Kosten von Fr. 10.80 bis Fr. 12.30, wenn man von einem TS-Gehalt von 55 % bei der Silage ausgeht. Erfolgt die Beimischung der Propionsäure mit den oft propagierten teuren Dosiergeräten, so muss nochmals mit Kosten von zirka Fr. 1.— pro 100 kg Silage bzw. Fr. 1.50 pro 100 kg getrocknetes Kolbenschrot gerechnet werden.

Bei guter Maiskolbenschrot-Silage betragen die Gärverluste 8–10 %. Wenn Nachgärungen auftreten, muss mit Sicherheit mit mehr als 10 % Verlust gerechnet werden.

Trocknen

Für das Trocknen von Kolbenschrot wurden im vergangenen Herbst in verschiedenen Grastrocknungsanlagen Fr. 11.— bis 17.— pro 100 kg getrocknetes Kolbenschrot bezahlt. Wenn man bedenkt, dass sich der Arbeitsaufwand für die Säurebeimischung und der zusätzliche Zeitaufwand für die Fahrt in die nächstgelegene Grastrocknungsanlage ungefähr die Waage halten, so sieht man, dass das Trocknen nicht teurer zu stehen kommt als das Silieren mit Säurezusatz. Zudem ist der Lagerraum für getrocknetes Kolbenschrot etwas billiger als Siloraum. Nur auf Betrieben, in welchen sich eine Säurezugabe erübrigt — zum Beispiel ein grosser täglicher Verbrauch von Kolbenschrot, oder wenn kleine Silos vorhanden sind (beispielsweise alte Kartoffelsilos) — bleibt das Silieren sicher als billigste Konservierungsart im Vordergrund.



App. 4: Pflückschroter mit billigen, direkt aufgebautem «LTI»-Säuredosiergerät. Die Dosierung erfolgt ebenso gleichmässig wie mit teuren Propionsäuredosiergeräten; allerdings sollte für Beimengungen von über 1 % ein Behälter mit 40–50 l Inhalt vorhanden sein.

Nachdruck der ungekürzten Beiträge unter Quellenangabe gestattet

FAT-Mitteilungen können als Separatdrucke in deutscher Sprache unter dem Titel «Blätter für Landtechnik» und in französischer Sprache unter dem Titel «Documentation de technique agricole» im Abonnement bei der FAT bestellt werden. Jahresabonnement Fr. 20.—, Einzahlung an die Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, 8355 Tänikon, Postcheck 30 - 520. In beschränkter Anzahl können auch Vervielfältigungen in italienischer Sprache abgegeben werden.